



**Kommunale Kinder-,  
Jugend- und Familienhilfe**

Eigenbetrieb der **STADT**  **FRANKFURT AM MAIN**

Medien-Studio-Bornheim

# Konzeption

Medienpädagogische offene Kinder-  
und Jugendarbeit



Stand März 2026

# Inhalt

1. Einleitung .....	2
1.1 Ausgangssituation und Auftrag .....	2
1.2 Soziodemografische Entwicklung des Stadtteils .....	4
2. Einrichtung .....	4
2.1 Haltung .....	4
2.2 Ziele .....	5
2.3 Zielgruppen .....	6
2.4 Raumangebot .....	7
2.5 Öffnungszeiten .....	8
2.6 Rechtlicher Rahmen: Datenschutz & Haftung .....	8
3. Angebotsbereiche und Arbeitsformen .....	9
3.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit .....	9
3.2 Offene Medienangebote .....	10
3.3 Projektarbeit und mobile Angebote .....	10
3.4 (Medien-)Beratung .....	11
3.5 Ernährungsangebot .....	11
4. Leitprinzipien und übergreifende Handlungsprinzipien .....	12
4.1 Inklusion und Vielfalt .....	12
4.2 Geschlechtergerechtigkeit .....	13
4.3 Interkulturalität und Diversität.....	13
4.4 Kinder- und Jugendschutz.....	13
4.5 Bildung und Teilhabe.....	14
4.6 Demokratiebildung.....	14
4.7 Medienkompetenz .....	14
5. Strukturqualität .....	15
6. Kooperation und Netzwerkarbeit .....	16
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	16
8. Literaturverzeichnis.....	17
7. Anhang.....	18

# 1. Einleitung

Die Rahmenbedingungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (kurz: OKJA) haben sich in den vergangenen Jahren verändert. Im Wandel der Zeit haben Schulreformen, wie die Ganztagschulentwicklung in Frankfurt am Main neue Formen von Lern- und Freizeitverhalten vorgegeben. Aber nicht nur die Schulform hat zu einer Umstrukturierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit geführt. Auch im Laufe der Digitalisierung eröffnet die Entwicklung von digitalen Medien neue Möglichkeiten und Herausforderungen und beeinflusst Kommunikationsformen, beispielsweise anhand von sozialen Medien.

Erreichbarkeit der Zielgruppen geht damit einher und verlangt eine größere Flexibilität der offenen Kinder- und Jugendarbeit ab. Auch die dynamische und stetig verändernde Digitalisierung ist Teil der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen geworden. Digitale Medien sind täglich präsent. Die Nutzung dieser erfordert zum einen eine ständige Anpassung und Weiterentwicklung auch für Fachkräfte, zum anderen auch die Möglichkeit Kinder und Jugendliche auf kreativ künstlerische Art und Weise für praktische Medienprojekte zu begeistern, immer im Kontext der Reflektion. Freiwilligkeit, zur Nutzung des Angebotes, die kontinuierliche Beziehungsarbeit und der daraus resultierende Vertrauensstatus zu den Mitarbeitenden, bietet den Besuchenden die Möglichkeit zur Teilhabe und Entwicklung von Selbstverantwortung und Mündigkeit. Das Medi-en-Studio-Bornheim als Teil der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe als Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt am Main bietet einen geschützten und barrierefreien Raum zur kreativen Entfaltung.

Im Folgenden wird das Konzept des Medien-Studio-Bornheim in der Ortenberger Straße 40 vorgestellt. Dieses ist als Rahmenkonzept zu verstehen und wird aufgrund bestehender Bedarfe der Zielgruppen kontinuierlich ausgewertet und weiterentwickelt

## 1.1 Ausgangssituation und Auftrag

Die Liegenschaft „Medien-Studio-Bornheim“ befindet sich seit 2018 in der Ortenberger Straße 40. In dieser befinden sich außerdem die Betreuungseinrichtung „KIBIZ“, die politische Jugendverbandsarbeit „Die Falken“, sowie die Inobhutnahme Einrichtung der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

Die aktuelle Nutzungsfläche des Medien-Studio-Bornheim beträgt 119m<sup>2</sup>.

Der Eigenbetrieb „Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“ der Stadt Frankfurt am Main hat „die Aufgabe, im Auftrag des Jugend- und Sozialamtes wie auch im Rahmen der städtischen Jugendhilfeplanung, zur Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in den Stadtteilen beizutragen, individuelle Problemlagen zu lindern beziehungsweise zu helfen [...]. Die wachsenden Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln werden gefördert unter der Berücksichtigung der jeweils besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarbeit der jungen Menschen und ihren Familien.

Den jungen Menschen werden Chancen zur Orientierung, Chancen zur Konfrontation und Chancen zu sozialem Lernen eröffnet [...]. Der Betrieb entwickelt Angebots- und Hilfefkonzepte weiter, er passt seine Angebotsstruktur in qualitativer wie auch quantitativer Hinsicht sich verändernden Bedarfen an.“<sup>1</sup>

Das Leistungsspektrum des Geschäftsbereiches- Offene Kinder- und Jugendarbeit- ist verankert in den §§ 1, 3, 8a, 9, 11, 13 und 14 des Sozialgesetzbuch VIII. Entsprechend der gesetzlichen Grundlage werden in den Einrichtungen Angebote realisiert bzw. (weiter-) entwickelt, um Kindern und Jugendlichen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern bzw. zu unterstützen. Die Finanzierung erfolgt entsprechend den Zuweisungen der Stadt Frankfurt am Main.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit sieht ihre besondere Stärke darin, „Zukunftskompetenzen“ zu vermitteln und ermöglicht durch den subjektorientierten Ansatz den individuellen Zugang zu Bildung, ergänzend zu Schule, im freizeitpädagogischen Rahmen zu fördern.

Zu den gesetzlichen Grundlagen und der Betriebssatzung formulieren Leitlinien und Qualitätskriterien der Stadt Frankfurt die Ausgestaltung des gesetzlichen Auftrages.

Dazu gehören:

- Leistungsvereinbarungen mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Betrieb (1999)
- Die Qualitätskriterien für die offene Kinder- und Jugendarbeit (2001)
- Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jungenarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (2006)
- Leitlinien für die interkulturelle Orientierung und Kompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe für die Stadt Frankfurt am Main (2006)
- Leitlinien zur Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit (2012)
- Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe (1995)
- Leitlinien zur Inklusion- Kindern und Jugendlichen in ihrer Vielfalt begegnen (2012)
- Orientierungsrahmen für eine genderbezogene Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main (2013)
- Positionspapier der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ der AG78 SGB VIII ‚Kinder- und Jugendarbeit‘ (2014)
- Öffnungszeiten-Richtlinie für Kinder- und Jugendeinrichtungen (2011)
- Dienstanweisung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a (2025)

---

<sup>1</sup> STADT FRANKFURT AM MAIN (2017)

## 1.2 Soziodemografische Entwicklung des Stadtteils

Der Stadtteil Bornheim liegt östlich der Frankfurter Innenstadt, gehört zum Ortsbezirk 4 und ist seit 1877 eingemeindet. Von den Einheimischen wird Bornheim oft als „Bernem“ oder auch „Dorf“ betitelt. Heute ist Bornheim geprägt von der Berger Straße, die vom Stadtteil Nordend durch ganz Bornheim bis zur Stadtteilgrenze Seckbach führt.

Insgesamt gibt es etwa 31.000 Einwohner:innen (Stand 2024). Mit rund 11.000 Einwohner:innen pro km<sup>2</sup> gehört Bornheim zu den am dichtesten besiedelten Gebieten Frankfurts<sup>2</sup>. In den vergangenen Jahren stiegen die Zahlen der Einwohnenden Frankfurts stark an. Bevölkerungsvorausberechnungen nach ist ein weiterer Anstieg zu erwarten.

Der Stadtteil ist geprägt durch eine Mischung aus alt gewachsenen Arbeiter:innen- und Mittelschichtkultur und einer starken Gentrifizierung in den letzten Jahrzehnten. Hier wohnen viele Zugezogene, sowie Familien. Bornheim gilt als weltoffen und zugleich dörflich geprägt. Hohe Mietpreise und Gentrifizierung führen zu sozialer Durchmischung, aber auch zu Verdrängungsprozessen.

Der Stadtteil umfasst mehrere Grundschulen, weiterführende Schulen, zahlreiche Kitas sowie Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Weiterhin gibt es ein breites Sport- und Vereinsangebot, sowie regelmäßige Veranstaltungen, wie die Dippemess, die zahlreiche junge Besuchende aus Frankfurt und darüber hinaus anlocken.

Der Sozialraum Bornheim bietet hohe Chancen durch sein lebendiges Quartier und die gute Infrastruktur, aber auch pädagogische Herausforderungen, wie die Wohnraumbelastung, Integration und Teilhabegerechtigkeit.

Des Weiteren gibt es in der gesamten Stadt kaum Anlaufstellen bezüglich Medienbildung für Kinder und Jugendliche. Das Medien-Studio-Bornheim dient somit auch der stadtweiten medienpädagogischen Begleitung für Heranwachsende.

## 2. Einrichtung

Das Medien-Studio-Bornheim ist ein medienpädagogischer Jugendtreff für Kinder und Jugendliche von 10-18 Jahren. Die Einrichtung fokussiert sich auf die aktuelle Lebenswelt der Heranwachsenden. Diese beinhalten zunehmend digitale Herausforderungen und Möglichkeiten, wie der kompetente Umgang mit Social Media, Film und digitalen Spielen sowie die Aspekte der Internetsicherheit. Durch sozial- und medienpädagogisch geschulte Fachkräfte angeleitet, erhalten Besuchende die Möglichkeit ihre Ideen einzubringen und diese kreativ umzusetzen.

### 2.1 Haltung

Durch seinen handlungsorientierten Fokus ermöglicht das Medien-Studio-Bornheim einen aktiven und reflektierten Umgang mit der aktuellen Medienlandschaft. Dabei geht es immer um das Wohl, den Schutz und die Lebensweltorientierung der jungen Menschen. Dieser partizipative-, erfahrungs- und lebensweltorientierte Ansatz ermöglicht die Themen und Gedanken der Teilnehmenden einzuarbeiten. Medien werden reflektiert, aber auch kreativ und praktisch erlebt.

---

<sup>2</sup> Statista (2024)

Dabei werden sowohl Technik als auch Strategien von Medien kennengelernt. Der zentrale Aspekt der medienkompetenten Nutzung ist Teilhabe im Alltag, der sich zunehmend auch digital verlagert hat. Daher ist es für die Mitarbeitenden eine Selbstverständlichkeit, bei medienpraktischer Nutzung sowie den damit zusammenhängenden Themen stets aktuell zu bleiben. Dafür werden zu den Grundprinzipien der sozialpädagogischen Arbeit auch die Aspekte der Medienpädagogik bedient. Die Einrichtung dient somit sowohl als sicherer Rückzugsort sowie zur kreativen Entfaltung.

## 2.2 Ziele

Die Mitarbeitenden des Medien-Studio-Bornheim arbeiten entsprechend der Grundprinzipien für die offene Kinder- und Jugendarbeit, wie sie von der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII der Stadt Frankfurt am Main im Februar 2010 formuliert wurden. Die Arbeitsgemeinschaft dient als Instrument zur Koordination und Vernetzung von Angeboten der Jugendhilfe auf kommunaler Ebene.

Ziel der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Medien-Studio-Bornheim ist die Förderung der Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Dabei gilt es, Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, Freiräume zu gewähren und ihre Interessen zu stärken. Freiwilligkeit, Niedrigschwelligkeit, Subjektorientierung und Partizipation stehen im Mittelpunkt. Zudem sollen Besuchende in ihrer Resilienz gestärkt werden, um auch schwierige Lebenssituationen bewältigen zu können. Hierbei gilt gleichzeitig die Bedarfsorientierung nicht aus dem Fokus zu verlieren. Zielführend ist weiterhin die gesellschaftliche Teilhabe, Familienorientierung, Diversität, Kinder- und Jugendschutz, Sozialraumorientierung der Einrichtung sowie eine Offenheit gegenüber der von Jugendlichen genutzten Medien zu nennen.

Das Hauptziel der medienpädagogischen Arbeit liegt darin, die Medienkompetenz der Teilnehmenden auszubauen (Medienkunde, Medienkritik, Mediennutzung, Mediengestaltung – orientiert an dem Konzept von Dieter Baacke<sup>3</sup>), damit sich diese Medien eigenständig aneignen können auf reflektierte und gestalterische Art und Weise.

### **Medienwissen:**

- Suchen & Filtern
- Auswerten & Bewerten
- Speichern & Abrufen
- Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren

### **Mediensicherheit:**

- Sicheres Surfen im Internet
- Passwörterstellung
- Umgang mit Viren

---

<sup>3</sup> Baacke, D (1996)

### **Medienaufklärung:**

- Privatsphäre & Datenschutz
- Werbung & Kostenfallen
- Sensibilisierung für Fake News und Grooming
- Gesundheit schützen (eigenen Konsum regulieren, Körperhaltung & Eskapismus)

### **Medienpraxis:**

- Umgang mit Geräten, Programmen, etc.
- Entwickeln, Produzieren & Programmieren
- Weiterverarbeiten & Integrieren
- Technische Probleme erkennen & lösen

### **Medienkreativität:**

- Ästhetische Bild- & Tonbearbeitung
- Adaption & übergreifende Verknüpfung

### **Medienkommunikation:**

- Umgang mit Cybergrooming & Hate Speech
- Netiquette & Chatiquette
- Zusammenarbeit & Teilhabe

Die Angebote haben zum Ziel, insbesondere Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch weniger privilegierten oder bildungsfernen Familien die Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft zu bieten. Unter Einhaltung des Jugendmedienschutzes sollen die oben genannten Aspekte sowie die gesetzlichen Vorgaben im Umgang mit Medien im Fokus stehen.

## **2.3 Zielgruppen**

Die medienpädagogischen Angebote des Medien-Studio-Bornheim richten sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren mit und ohne Beeinträchtigung, unabhängig ihres Geschlechts, ihrer nationalen, ethnischen, religiösen, kulturellen und sozialen Herkunft aus dem Stadtteil Bornheim und darüber hinaus.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen den Zielgruppen, da sich daraus verschiedene gesetzliche Vorgaben ergeben, wie beispielsweise die USK-Richtlinie zur Ermittlung von alters-gerechten Spielen.

Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren benötigen oftmals eine pädagogische Anleitung, während Jugendliche ab 12 Jahren teilweise bereits eigenständig Beschäftigung suchen.

Die Zielgruppe der Einrichtung benötigt eine Förderung von Medienkompetenz, sucht nach Beschäftigung und Gemeinschaft, Unterstützung und Hilfe bei Schulaufgaben oder familiären Problemen oder kommt aus Neugier und dem Interesse an Medien. Sie findet im Medien-Studio-Bornheim einen geschützten Raum zur kreativen Entfaltung, Austausch und Unterstützung in allen Lebenslagen durch professionelle Fachkräfte.

Außerdem leistet das Medien-Studio-Bornheim einen aktiven Beitrag zur Reduzierung digitaler Ungleichheit, indem es jungen Menschen mit eingeschränktem Zugang gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Durch die gezielte Förderung berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen im Medienbereich wird eine nachhaltige und sichere Anwendungskompetenz für die Zukunft sichergestellt.

## 2.4 Raumangebot

Obwohl der anhängenden Stellungnahme des Jugend- und Sozialamts vom 17.01.2018 zu entnehmen ist, dass ein klassisches Angebot im Sinne der OKJA in den Räumen nicht mehr möglich ist<sup>4</sup>, sieht sich das Medien-Studio-Bornheim in der besonderen Verantwortung, (medien-) pädagogische Angebote zu realisieren. Der Zugang zur Einrichtung ist durch den Garten des Hauses zu erreichen, welcher regelmäßig von den Kindern der Einrichtung KIBIZ zum Spielen genutzt wird.

Räumlichkeiten:

<b>Büro:</b>	<b>24 m<sup>2</sup></b>
<b>Lager:</b>	<b>10 m<sup>2</sup></b>
<b>Kreativraum:</b>	<b>37 m<sup>2</sup></b>
<b>Küche:</b>	<b>22 m<sup>2</sup></b>
<b>Lounge:</b>	<b>38,5 m<sup>2</sup></b>
<b>Sanitäre Anlage:</b>	<b>29,5 m<sup>2</sup></b>
<hr/>	
<b>Gesamt</b>	<b>161m<sup>2</sup></b>

Es besteht die Möglichkeit zur Nutzung eines begrenzten Hinterhofs. Der Zugang erfolgt über eine Fluchttür des Medien-Studio-Bornheim. Eine Raumvermietung ist nicht vorgesehen.

**Lounge:**

- Workshops
- Digitales und analoges Spielen
- Bewegungsangebote
- Weiterbildungen
- Individuelle Freizeitgestaltung

**Küche:**

- Gemeinsames Kochen und Backen
- Analoges Miteinander

---

<sup>4</sup> Jugend- und Sozialamt 2018

### Kreativraum:

- digitale Bearbeitung
- digitales Spielen
- Kreativprojekte
- Alltags- und Lebensweltbezogenes Schreiben

### Außenbereich:

- Bewegungsangebote
- Kreativangebote

### MSB mobil:

- Stadtweite Kooperationen
- Mediengestützte Exkursionen (Actionbound, etc.)
- Ausflüge und Ferienfreizeiten

## 2.5 Öffnungszeiten

Entsprechend der Öffnungszeiten-Richtlinie<sup>5</sup> für Kinder- und Jugendeinrichtungen ist mit zwei Planstellen eine wöchentliche Kontaktzeit von 25 Stunden an fünf Tagen in der Woche zu gewährleisten. Die Öffnungszeiten werden wie folgt benannt, da „ein klassisches Angebot im Sinne der OKJA in den Räumen nicht mehr möglich“ ist<sup>6</sup>. Im Rahmen von Projekten und Ferienzeiten können die Öffnungszeiten variieren.

<b>Montag:</b>	Offener Treff	<b>13:00 – 18:00 Uhr</b>
<b>Dienstag:</b>	Medien-Themen	<b>14:00 – 19:00 Uhr</b>
<b>Mittwoch:</b>	Kochangebot	<b>13:00 – 18:00 Uhr</b>
<b>Donnerstag:</b>	Medien-Projekt	<b>14:00 – 19:00 Uhr</b>
<b>Freitag:</b>	Offener Treff	<b>13:00 – 18:00 Uhr</b>

## 2.6 Rechtlicher Rahmen: Datenschutz & Haftung

Die pädagogische Arbeit im Medien-Studio-Bornheim ist in verschiedene gesetzliche, institutionelle und fachliche Rahmenbedingungen eingebettet. Diese normativen Vorgaben gewährleisten eine rechtliche Absicherung des professionellen Handelns, sichern Qualitätsstandards und dienen dem Schutz sowie der Förderung junger Menschen. Sie sind zugleich Ausdruck einer wertebasierten Haltung, die sich an den Prinzipien der Partizipation, Inklusion, Gleichberechtigung und des Kinderschutzes orientiert. Ergänzend zum Kinderschutz gilt das Kinder- und Jugendschutzkonzept des Trägers des Geschäftsbereiches drei.

---

<sup>5</sup> STADT FRANKFURT AM MAIN (2011)

<sup>6</sup> Jugend- und Sozialamt 2018

Zudem wird sich auf das Leitbild der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main bezogen, sowie auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Garantenhaftung nach §13 StGB und die gesetzlichen Schweigepflicht nach §203 StGB sowie das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG), das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und die UN-Kinderrechtskonvention.

Durch den medialen Fokus in der Jugendarbeit werden zudem neben der Social Media Leitlinien des Betriebs ebenso die Vorgaben des Jugendschutzgesetzes (JuSchG), des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags (JMStV) und der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) berücksichtigt, die ebenso in den kreativen Schaffensprozessen den Besuchenden vermittelt werden, wie beispielsweise das Urheber- oder Bildrecht.

Darüber hinaus wird sich freiwillig an den „Qualitätskriterien medienpädagogischer Arbeit“ (MKJFGFI NRW) sowie der EU-Initiative „klicksafe“ (INSAFE) orientiert.

## 3. Angebotsbereiche und Arbeitsformen

Das Medien-Studio-Bornheim bietet verschiedene Angebotsbereiche, die auf die Bedürfnisse, Interessen und Lebenslagen von Jugendlichen zugeschnitten sind. Dabei spielen Freizeitgestaltung und soziale Begegnung, Bildung und Beratung, kulturelle und kreative Aktivitäten sowie Partizipation eine bedeutende Rolle. Die Arbeitsformen orientieren sich ebenso an den pädagogischen Zielen. Sie ermöglichen ein vielfältiges, bedarfsgerechtes und niedrigschwelliges Angebot, das Besuchende in ihrer Entwicklung unterstützt, soziale Integration fördert und Räume für Kreativität und Selbstbestimmung bietet. Die Arbeitsformen lassen sich in nach-folgende verschiedene Bereiche unterteilen.

### 3.1 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Handlungsfeld der Jugendhilfe nach § 11 SGB VIII. Sie bietet jungen Menschen die Möglichkeit, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, Bildungsstand oder sozialem Status für Austausch und gemeinsame Freizeitgestaltung. Gemäß der Freiwilligkeit gibt es keine Pflichtteilnahme wie in Schule oder Ausbildung. Sie basiert auf dem Prinzip der Offenheit, bzw. niedrigschwellige Zugänge, Partizipation und Selbstbestimmung der jungen Menschen. Eine Anmeldung ist zur Teilnahme nicht notwendig. Der offene Treff bietet Raum zum Kennenlernen von Gleichaltrigen und Angebote zur Lebensbewältigung durch Fachkräfte. So gilt der offene Treff als niedrigschwelliger und zwang-loser Treffpunkt, indem Zugang zu weiteren Angeboten gewährleistet wird.

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Qualitätskriterien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Frankfurt am Main, sowie den genannten Leitlinien und bezieht somit folgende Bereiche ein:

- Soziales Lernen
- Interkulturelles Lernen
- Geschlechtsspezifisches Lernen
- Partizipation

Einrichtungsübergreifende Kooperationen ermöglichen dabei sozialraumorientierte Arbeit und schließen sich an die Lebenswelt der Besuchenden an. Die Einrichtung beteiligt sich regelmäßig an Stadtteilveranstaltungen wie „Power am Tower“ und „Schwellen runter“, um ihre Angebote entsprechend zu präsentieren.

Durch den partizipativen Ansatz richten sich die Themen und die Umsetzung der Angebote nach den Interessen und Bedarfen der jeweiligen Jugendlichen.

### 3.2 Offene Medienangebote

Als medienpädagogisches Jugendzentrum werden verschiedene Medienangebote in den Räumlichkeiten genutzt. Durch kostenfreies Internet und verschiedene Geräte wird neben der analogen ebenso die digitale Teilhabe gewährleistet. Der Nutzungsrahmen der Geräte wird dabei mit dem „Mediennutzungsvertrag“ zwischen den Besuchenden und der Einrichtung vereinbart. Dieser ist verpflichtend für die Mediennutzung während des Offenen Angebots und regelt u.a. die gesundheitlich empfohlenen Bildschirm- und Pausenzeiten, das Einhalten von Jugendmedienschutzvertrag (kurz: JMStV) und Jugendschutzgesetz (kurz: JuSchG) sowie den bedachten Umgang mit den Geräten. Dabei können die Besuchenden selbst auswählen, ob sie digitale Spiele oder Kulturangebote für sich nutzen möchten.

Darüber hinaus finden Medienthementage statt, an denen zu verschiedenen Themen aufgeklärt wird (bspw. Fake News oder Cybermobbing) oder medienpraktische Angebote ermöglicht werden (bspw. Löten oder Videoschnitt). Abseits der Medienthementage wird im pädagogischen Alltag niedrigschwellig und unaufdringlich über bestimmte Risiken und Gefahren aufgeklärt. Zudem werden aktuelle Broschüren, Flyer und andere Materialien zu entsprechenden Themen und Bedarfen zur Verfügung gestellt (siehe: 3.4 Medienberatung).

### 3.3 Projektarbeit und mobile Angebote

In der Einrichtung ist die Projektarbeit ein zentrales pädagogisches Element. Sie ermöglicht jungen Menschen, eigenständig, kreativ und gemeinschaftlich an Themen zu arbeiten, die ihre Lebenswelt tangieren. Zudem wird sie im Medien-Studio-Bornheim gezielt genutzt, um Medienkompetenz, Kreativität und kritisches Denken zu fördern. Dabei entdecken Jugendliche neue Interessen, probieren sich aus und lernen sich selbst besser kennen. Die Projektarbeit ist prozessorientiert. Die Teilnehmendenzahl orientiert sich an Inhalten und Ressourcen. Sie ist maximal auf 12 Teilnehmende begrenzt. Eine Ergebnispräsentation ist nach Bedarf möglich. Projektarbeit wird häufig in Ferienangeboten genutzt, die über mehrere Tage andauern und finden häufig in Kooperation statt.

Zu mobilen Angeboten zählen Ausflüge und Ferienfreizeiten. Diese Angebote dienen dazu, den Jugendlichen neue Erlebnisse und Erfahrungen außerhalb des gewohnten Umfelds zu ermöglichen, soziale Kontakte zu stärken und persönliche Kompetenzen zu fördern. Ausflüge und Ferienfreizeiten werden altersgerecht und bedarfsorientiert geplant. Die Interessen der Jugendlichen werden dabei aktiv einbezogen.

Die Aktivitäten werden von erfahrenen Mitarbeitenden begleitet, die nicht nur für die Sicherheit sorgen, sondern auch pädagogische Impulse geben. Reflexionen und gemeinsame Auswertungen nach den Maßnahmen sind fester Bestandteil, um die Erlebnisse nachhaltig wirken zu lassen und Lernprozesse zu unterstützen.

### 3.4 (Medien-)Beratung

Grundlage für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen ist die Beratung als integraler Bestandteil des Angebotes der Einrichtung. Je nachdem, welches Thema Jugendliche mitbringen und wie prekär die Situation ist, wird die Beratung individuell gestaltet. Von einmaligen Beratungsgesprächen und kurzen Interventionen über Krisenberatung bis hin zu mehreren Beratungsprozessen. Die Beratung stellt eine zentrale kommunikative Handlungsform dar. Sie unterstützt junge Menschen dabei, sich selbst besser zu verstehen, ihre aktuelle Lebenssituation zu reflektieren und neue Perspektiven zu entwickeln. Ziel der Beratung ist es, gemeinsam mit der ratsuchenden Person Wege aufzuzeigen, indem sie eigene Ziele formulieren, Veränderungen anstoßen und ihre individuellen Ressourcen aktiv nutzen. Dabei geht es vor allem um eine begleitende und unterstützende Haltung, die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung stärkt. Die Beratung beinhaltet ebenfalls eine bedarfsorientierte Medienberatung für den digitalen Raum betreffende Anliegen.

Die Beratung kann sowohl telefonisch als auch persönlich im Rahmen der Öffnungszeiten wahrgenommen werden. Sie richtet sich niedrigschwellig zwar in erster Linie an Kinder und Jugendliche, kann bei Bedarf aber auch Eltern unterstützen. Eine Weitervermittlung an ergänzende Hilfsangebote ist jederzeit möglich.

### 3.5 Ernährungsangebot

Es werden niedrigschwellige und kostenfreie Essensangebote geschaffen, um den Besuchenden zum einen eine Versorgungssicherheit zu bieten und zum anderen Wissen, Fähigkeiten und Verantwortung im Kontext der Ernährung zu fördern.

Eine Besonderheit dabei ist, dass im Sinne des Klimawandels, der Gesundheit und des Tierleides weitestgehend auf Lebensmittel tierischen Ursprungs verzichtet wird.

#### **Snacks:**

Täglich wird in der Küche eine Auswahl an Getränken angeboten (vorwiegend Wasser und Tee) und dazu frisches Obst oder Gemüse bereitgestellt, was jederzeit als gesunder Snack genutzt werden kann.

Freitags wird gemeinsam gebacken. Mitgebrachte Speisen dürfen selbständig verarbeitet werden.

#### **Pädagogisches Kochangebot:**

Jede Woche findet ein pädagogisches Kochangebot statt, bei dem die Kinder und Jugendlichen ermutigt werden, sich aktiv am gesamten Prozess zu beteiligen: Von der Planung über den Einkauf, der Zubereitung bis zum Aufräumen und Säubern der genutzten Utensilien. Die Rezepte werden gemeinsam ausgesucht, dabei findet regelmäßig ein kultureller Austausch statt. Das Kochen ist Teil der Beziehungsarbeit und ermöglicht soziale Lernprozesse, Wissenserwerb und gemeinschaftliches Erleben.

## 4. Leitprinzipien und übergreifende Handlungsprinzipien

Die medienpädagogische Arbeit der Einrichtung orientiert sich an den zentralen Grundprinzipien wie Partizipation, Lebensweltorientierung, Inklusion, Freiwilligkeit und Empowerment. Kinder und Jugendliche werden als aktive Gestaltende ihrer Medienrealität verstanden und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt. Ziel ist es, sie zu einem reflektierten, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit digitalen Medien zu befähigen und sie somit auch in ihrem alltäglichen Leben zu stärken und zu fördern.

Die Angebote folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der soziale, kulturelle und mediale Lernprozesse miteinander verknüpft. Offenheit, Freiwilligkeit, Gleichberechtigung und Wertschätzung bilden die Grundlagen pädagogischen Handelns. Durch kooperative, projektorientierte und praxisnahe Methoden werden Räume geschaffen, die Selbstbestimmung, kritisches Denken und gemeinschaftliches Handeln fördern. Dabei wird auch mit einer ressourcenorientierten Arbeitsweise auf die Stärken und Potenziale der Kinder und Jugendlichen eingegangen. Durch partizipative Methodenvielfalt werden die Jugendlichen aktiv beteiligt. Besonders wichtig ist auch der Aspekt von Prävention und Intervention. Risiken wie Ausgrenzung, Gewalt oder Sucht müssen frühzeitig erkannt und bearbeitet werden. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Familien, Vereinen und weiteren Institutionen wird die OKJA gestärkt.

Jeder junge Mensch wird unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Verhalten respektiert. Kinder und Jugendliche sollen durch Partizipation und Demokratiebildung lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Insgesamt sollte eine ganzheitliche Förderung erfolgen, wobei die persönlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten und Kompetenzen miteinbezogen werden.

### 4.1 Inklusion und Vielfalt

Das Medien-Studio-Bornheim versteht sich als offenen Raum, in dem Unterschiede nicht als Defizite, sondern als Bereicherung gesehen werden. Vielfalt wird bewusst als Ressource angesehen. Sie bietet Anlässe zum Lernen voneinander, fördert gegenseitige Toleranz und unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

In der Praxis bedeutet dies, Barrieren abzubauen, Angebote flexibel zu gestalten und sensibel auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen. Junge Menschen erhalten so Gelegenheiten, eigene Interessen einzubringen und individuelle Stärken zu entfalten.

## 4.2 Geschlechtergerechtigkeit

Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung setzt darauf, tradierte Rollenbilder kritisch zu hinterfragen und Jugendlichen Freiräume zu eröffnen, in denen sie eigene Identitäten entwickeln können.

Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Sensibilisierung für Gleichberechtigung und Respekt im Umgang miteinander. Es geht dabei um die Förderung von Chancengleichheit als auch um den Schutz vor Benachteiligung, Diskriminierung oder Ausgrenzung. Geschlechtergerechte Jugendarbeit stärkt Mädchen\* und Jungen\* gleichermaßen, bezieht nicht binäre Identitäten ein und eröffnet einen geschützten Rahmen für Selbstbestimmung und Vielfalt.

In der Einrichtung finden deshalb immer wieder auch geschlechtsspezifische, wie auch koedukative Angebote statt.

## 4.3 Interkulturalität und Diversität

Junge Menschen wachsen in einer Gesellschaft auf, die durch unterschiedliche kulturelle Prägungen, Sprachen, Religionen und Lebensweisen gekennzeichnet ist. Pädagogische Angebote tragen dazu bei, diese Unterschiede sichtbar zu machen, wertzuschätzen und als Bereicherung zu erleben.

Ziel interkultureller Kinder- und Jugendarbeit ist es, Vorurteile abzubauen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und den Dialog zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft zu unterstützen. Vielfalt wird auch hier als Ressource genutzt, da sie neue Perspektiven eröffnet, soziale Kompetenzen stärkt und ein respektvolles Miteinander fördert.

Das Medien-Studio-Bornheim versteht sich als ein diskriminierungssensibler Schutzraum. Durch präventive und sensibilisierende medienpädagogische Projekte fördert die Einrichtung eine kritische Reflexion von Vorurteilen und Stereotypen. Diskriminierendes Verhalten wird nicht toleriert. Vorfälle werden aufgegriffen und pädagogisch aufgearbeitet sowie konsequent sanktioniert.

## 4.4 Kinder- und Jugendschutz

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen bildet eine unverzichtbare Grundlage pädagogischer Arbeit. Der Schutz umfasst sowohl die Prävention von Gefährdungen als auch den aktiven Schutz vor Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Diskriminierung. Das Jugendschutzgesetz, der § 8a im SGB VIII sowie die zugehörige Dienstanweisung, definiert den Schutzauftrag und regelt den Schutz vor gefährdenden Einflüssen in der Öffentlichkeit, wie Suchtgefahren, Extremismus, (sexualisierter) Gewalt und Kindeswohlgefährdung. Darüber hinaus werden ebenso die Vorgaben des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags (JMStV) zum Schutz vor gefährdenden Inhalten in elektronischen Medien und des Jugendschutzgesetzes eingehalten.

Kinder- und Jugendarbeit trägt Verantwortung dafür, sichere Räume zu schaffen, in denen junge Menschen Vertrauen aufbauen, ihre Rechte kennen und Unterstützung erfahren. Dazu gehören klare Schutzkonzepte, transparente Regeln sowie die Sensibilisierung für mögliche Risikosituationen.

Ein wirksamer Kinder- und Jugendschutz stärkt die Persönlichkeitsentwicklung, vermittelt Handlungskompetenzen im Umgang mit kritischen Situationen und stellt sicher, dass das Wohl der Kinder und Jugendlichen jederzeit im Fokus steht. Es gilt das Präventionskonzept des Trägers.

## 4.5 Bildung und Teilhabe

Die Einrichtung versteht sich als Ort, der über Freizeitgestaltung hinaus die Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten von Jugendlichen fördert. Die Angebote sollen persönliche Kompetenzen stärken, wie z.B. Medienkompetenz oder Sozial- und Konfliktfähigkeit. Dabei soll der Zugang möglichst niedrigschwellig sein, sodass jeder junge Mensch, unabhängig von sozialem Hintergrund oder finanziellen Möglichkeiten, Zugang zu den Angeboten erhält.

Weiterhin bekommen Jugendliche regelmäßig die Möglichkeit, das Programm mitzugestalten und den Raum für eigene Ideen nutzen zu können. Dazu zählen z.B. regelmäßige Abfragen an der Infowand zur Abstimmung von Programmpunkten. Zudem können sich Jugendliche jederzeit anonym digital beschweren oder auch Ideen und Wünsche einreichen.

## 4.6 Demokratiebildung

Als Einrichtung einer demokratischen Gesellschaft sollen Kindern und Jugendlichen demokratische Werte und Kompetenzen vermittelt werden, um sie zur politischen Meinungsbildung und Teilhabe befähigen.

Über die Aufklärung bezüglich politischer Themen hinaus werden die Besuchenden auch regelmäßig demokratisch in die Abläufe im Rahmen der Angebote miteingebunden und zur Mitbestimmung ermutigt.

## 4.7 Medienkompetenz

Im Rahmen verschiedener Angebote soll ein sicherer, bewusster und reflektierter Umgang mit Medien vermittelt werden. Dies dient dem Schutz von Kindern und Jugendlichen, die sich in digitalen Räumen bewegen und soll sie zu einem respektvollen Miteinander ermutigen.

Neben einer kritischen Auseinandersetzung sollen Angebote der Einrichtung die Teilnehmenden zu einem kompetenten, selbstbestimmten Umgang mit Medien befähigen. Besuchende sollen lernen, wie sie sich sicher und gekonnt in digitalen Räumen bewegen<sup>7</sup>, welche Vorteile sie für sich nutzen oder wie sie sich mit ihnen kreativ auseinandersetzen können.

---

<sup>7</sup> KULTUSMINISTERKONFERENZ (2016) & EICKELMANN, B. (2014)

## 5. Strukturqualität

Die Strukturqualität in der Einrichtung gewährleistet die professionelle und verlässliche Umsetzung der Angebote. Sie umfasst die personellen Voraussetzungen sowie organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen.

### 5.1 Personelle Ausstattung und Qualifikation

Das Medien-Studio-Bornheim ist mit 2 Planstellen ausgestattet, die sich wie folgt aufteilen:

Eine Leitungskraft (39 Std.) und zwei pädagogische Fachkräfte (je 19,5 Std.).

Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Erweiterung der Medienkompetenzen werden von Seiten des Trägers unterstützt.

Für medienpädagogische Angebote oder Workshops, für die spezielle Fähigkeiten oder Kompetenzen erforderlich sind, können zusätzlich freie Mitarbeitende eingestellt werden. Praktikant:innen aus den entsprechenden Berufsfeldern haben die Möglichkeit, das Berufsfeld näher kennenzulernen.

Die geschlechtsparitätische Besetzung ist Voraussetzung für die Umsetzung der „Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jungenarbeit und Mädchenarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“.

### 5.2 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Qualitätssicherung und Evaluation erfolgen kontinuierlich und niedrigschwellig, um die Bedarfe der Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und Angebote entsprechend zu entwickeln oder anzupassen. Der Einbezug der Besuchenden ist maßgeblich für die professionelle Entwicklung der Einrichtung.

In allen Räumen sind gut sichtbare QR-Codes angebracht, über die die Jugendlichen jederzeit anonyme zielgruppenorientierte Online-Feedbackbögen zu einzelnen Aktivitäten, Projekten aber auch zum allgemeinen Alltag ausfüllen können. Ergänzend dazu steht eine analoge Beschwerdebox zur Verfügung, die ebenfalls anonym genutzt werden kann und regelmäßig ausgewertet wird.

Um das Programm zu gestalten, gibt es ebenfalls ein Infoboard, welches im Flur offen zugänglich ist und die Möglichkeit zur Partizipation zulässt.

Darüber hinaus finden regelmäßige Gespräche im Alltagsgeschehen statt, partizipative Prozesse werden von den Fachkräften beobachtet und in der Teamreflexion einbezogen. So entsteht ein Kreislauf aus Rückmeldung, Auswertung und Anpassung, welcher Transparenz schafft und die Angebote nachhaltig verbessern kann.

## 6. Kooperation und Netzwerkarbeit

Eine nachhaltige und erfolgreiche Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit basiert wesentlich auf der Vernetzung und Kooperation mit verschiedenen Akteuren aus dem Stadtteil und darüber hinaus. Durch gezielte Kooperationen sollen die Angebote für Jugendliche erweitert werden, Synergien geschaffen und Ressourcen effizient genutzt werden.

Ziel ist es, die Angebotsvielfalt durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen zu verbessern, den fachlichen (Erfahrungs-) Austausch zu stärken, soziale Integration und Förderung der Partizipation von Jugendlichen zu stärken sowie bei der Vermittlung von Bildungs-, Aus-bildungs- und Freizeitmöglichkeiten zu unterstützen.

Das Medien-Studio-Bornheim kooperiert bereits mit Akteuren aus dem gesamten Stadtgebiet. Außerdem ist die Kooperation innerbetrieblicher wie auch außerbetrieblicher Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein regelmäßiges Bestreben.

Weiterhin sind Kooperationen mit Schulen regelmäßig vorgesehen. Weiterhin sind Vereine, Bildungseinrichtungen, pädagogische Einrichtungen und Initiativen mögliche Kooperations-partner.

Darüber hinaus dient die Teilnahme an z.B. dem Arbeitskreis Rhein/Main oder dem Stadtteilarbeitskreis den lokalen und regionalen Netzwerken. Ein kontinuierlicher Austausch mit Partnern zur Abstimmung gemeinsamer Ziele und Aktivitäten, sowie die Dokumentation und Evaluation der Kooperationen, sichern die Qualität und Effektivität der Zusammenarbeit.

Durch eine aktive Netzwerkarbeit schafft das Medien-Studio-Bornheim ein unterstützendes Umfeld, das Jugendliche ganzheitlich fördert und sie in ihrer persönlichen Entwicklung begleitet.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an Kinder und Jugendliche, ergänzt durch Eltern, Schulen, Kooperationspartner und Fachkräfte, um Vernetzung und Austausch zu fördern.

Es werden verschiedene Kommunikationskanäle genutzt, darunter Social Media Plattformen wie Instagram- und WhatsApp-Kanäle, sowie die regelmäßig aktualisierte Webseite. Ergänzend werden Flyer genutzt, die sowohl in der Einrichtung als auch bei externen Veranstaltungen verteilt werden. Darüber hinaus sind gelegentliche Presseberichte oder die Teilnahme an Stadtteilprojekten vorgesehen.

Inhaltlich werden vor allem Programme, Projektberichte, Fotos und Videos geteilt, um Einblicke in die pädagogische Arbeit zu zeigen. Dabei wird strikt auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte geachtet: Es werden keine minderjährigen Teilnehmenden mit erkennbaren Gesichtern gezeigt; die Darstellung erfolgt stets abstrakt und anonymisiert oder mit klarem schriftlichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

Die strategische Öffentlichkeitsarbeit soll die Niedrigschwelligkeit der Angebote sicherstellen. Durch transparente Kommunikation wird die offene Ausrichtung des Hauses betont. Auf diese Weise wird die Visibilität für die junge Zielgruppe gesteigert und eine solide Vertrauensbasis sowie umfassende Informationsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kooperationspartner etabliert.

## 8. Literaturverzeichnis

BAAKE, D. (1996): *Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel*. In: Antje von Rein (Hrsg.): *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

EICKELMANN, B. (2014): *Die Studie ICILS im Überblick – Zentrale Ergebnisse und Entwicklungsperspektiven*. In: W. Bos u.a. (Hrsg.). *ICILS 2013 – Computer- und Informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich*, S-9-31. Münster: Waxmann

JUGEND- UND SOZIALAMT (2018): *Stellungnahme Konzeptentwurf TJT Bornheim*, siehe Anhang

KULTUSMINISTERKONFERENZ (2016): *Kompetenzen in der digitalen Welt – Kompetenzbereiche*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2025): *Dienstanweisung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2017): *Betriebssatzung für die „Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main“*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2013) *Orientierungsrahmen für eine genderbezogene Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2012)a: *Leitlinien zur Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2012)b: *Leitlinien zur Inklusion- Kindern und Jugendlichen in ihrer Vielfalt begegnen*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2011): *Öffnungszeiten-Richtlinie*, Frankfurt am Main

STADT FRANKFURT AM MAIN (2006)a: *Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jungenarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (2006)b: *Leitlinien für die interkulturelle Orientierung und Kompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe für die Stadt Frankfurt am Main*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (1999): *Leistungsvereinbarungen mit dem Jugend- und Sozialamt und dem Eigenbetrieb Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main*

STADT FRANKFURT AM MAIN (2001): *Qualitätskriterien für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main*, siehe Anhang

STADT FRANKFURT AM MAIN (1995): *Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe*, siehe Anhang

STATISTA (2024): *Einwohnerzahl der Stadtteile von Frankfurt am Main im Jahr 2024*. Online: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1232019/umfrage/einwohner-der-frankfurter-stadtteile> [Stand 16.02.2026]

## 7. Anhang

Kinderschutzkonzept GB3 KJFH

[Betriebsatzung KKJFH \(2017\).pdf](#)

[Anhang\Dienstanweisung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a \(2025\).pdf](#)

[Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Jungenarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit \(2006\).pdf](#)

[Frankfurter Leitlinien zur Förderung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe \(1995\).pdf](#)

[Anhang\Leitlinien fuer die interkulturelle Orientierung und Kompetenz.pdf](#)

[Leitlinien zur Inklusion- Kindern und Jugendlichen in ihrer Vielfalt begegnen \(2012\).pdf](#)

[Leitlinien zur Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit \(2012\).pdf](#)

[Orientierungsrahmen für eine genderbezogene Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main \(2013\).pdf](#)



Jugend- und Sozialamt  
51.13  
Friedrich

Frankfurt am Main, 17.01.2018  
Tel. 31377

Über  
51.13 TL

An  
Kommunale Kinder- Jugend- und Familienhilfe  
57.3 Geschäftsbereichsleitung  
Frau Deutschmann

### Stellungnahme Konzeptentwurf TJT Bornheim

Bei einem gemeinsamen Gespräch im Januar 2016 machte das JSA einen Vorschlag für ein mögliches Konzept mit medienpädagogischem Ansatz.

Es fand ein Austausch zu folgenden Themen statt:

- Ein klassisches Angebot im Sinne der OKJA ist in den Räumen nicht mehr möglich.
- Eine Raumnutzung könnte z. B. auch durch Frau Koch (51.D5, Jugendschutz, Medien) stattfinden.
- Elternabend könnte von Fachleuten aus dem medienpädagogischen Bereich durchgeführt werden.
- Es könnten Workshops (z. B. Internetnutzung, „Handyführerschein“) mit Senioren durchgeführt werden.

Der aktuelle Konzeptentwurf wird seitens 51.13 unterstützt. Ein wichtiges Kriterium ist hierbei neben den Angeboten für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Bornheim die gleichberechtigte Sicherstellung eines stadtweiten Angebotes.

Im Auftrag

(Friedrich)